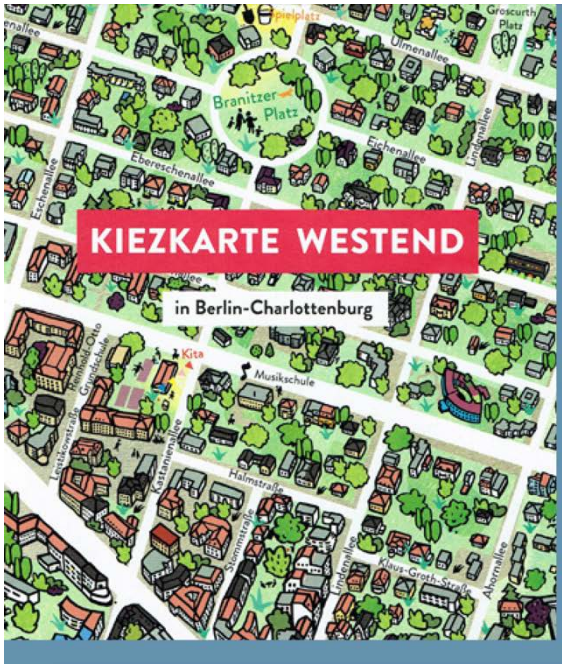
Kirchenbrief Offene Kirche, Kirchengemeinde Neu-Westend, März/April 22

Kiezkarte Westend / Die Karte vom Kiez



DIE KARTE VOM KIEZ

An einigen Stellen in Westend tauchen derzeit große handgezeichnete Kiezkarten auf: In Geschäften, in den Kirchengemeinden und am Zaun der Ulme35, dem Nachbarschaftszentrum Interkulturanstalten. Überall dort können sich Interessierte eine Karte mitnehmen. Diese Karten und ein hilfreiches Handbuch über alle gesellschaftlichen Akteure in Westend sind einige Ergebnisse des Senatsprojekts BENN - Berlin entwickelt Neue Nachbarschaften -, das in Westend mit dem Jahr 2021 abgeschlossen wurde.

Doch die Nachbarschaftsarbeit in Westend geht weiter. Durch Corona ist vielen bewusst geworden, welche wichtige Rolle funktionierende Nachbarschaften gerade in Krisenzeiten spielen. Um sie zu stärken, fördert das Land Berlin mobile Stadtteilarbeit. In 36 Berliner Nachbarschaften entstehen dazu aktuell neue Aktivitäten. Mitarbeitende von Nachbarschaftshäusern und Berliner Stadtteilzentren werden in ihrem jeweiligen Kiez aktiv und organisieren gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern Angebote für ein neues (?) Miteinander und für gegenseitige Unterstützung.

In Westend wird das Team der Mobilen Stadtteilarbeit der Ulme35 unterwegs sein, um Kontakte aufzubauen, zu vernetzen, durch Vermittlung oder direkte Beratung zu helfen. Das Team initiiert Treffpunkte und Begegnungsmöglichkeiten im Kiez und in der Ulme 35. Dazu gehören auch Austausch und Kooperationen mit der Bezirksverwaltung, sozialen Verbänden, Vereinen, Schulen, Kitas, Flüchtlingsunterkünften, ASOG-Unterkünften, Glaubensgemeinschaften und sportlichen wie kulturellen Initiativen.

Bei allen Initiativen interessiert die individuelle Meinung der im Kiez Wohnenden und wenn möglich auch ihr Engagement, um sich an einem gemeinschaftlichen Stadtteilprojekt zu beteiligen. Denn ein Ziel ist, Hilfe zur Selbsthilfe zu initiieren, Ressourcen freizulegen und zu nutzen, ein anderes, die Nachbarschaften zu Orten (weiter) zu entwickeln, in denen nicht weg, sondern hingeschaut wird und Lösungen gemeinschaftlich gesucht werden.

In den nächsten Monaten werden deshalb mobile Stadtteilarbeiter:innen in Westend unterwegs sein und Menschen ansprechen. Sie werden Fragen stellen, Ideen einsammeln und vielleicht auf eine Tasse Kaffee einladen. Die Kiezkarte haben sie immer dabei.

Amei von Hülsen-Poensgen, www.interkulturanstalten.de

Leben in Westend, Ausgabe 1 von 2022

Mobile Stadtteilarbeit ermöglicht neue Perspektiven

Einsamkeit in der Corona-Pandemie:

Mobile Stadtteilarbeit ermöglicht neue Perspektiven

Ursula Kleuters (li.) und Amei von Hülsen-Poensgen freuen sich auf eine lebendige Nachbarschaft

Drei Jahre Corona-Pandiemie haben die Menschen verändert, liebgewordene Gewohnheiten finden nicht mehr statt, unser Lebensraum ist sehr stark eingeschränkt. Haben Sie noch Kontakt zu Ihren Nachbarn? Gibt es in Ihrem Umfeld auch Menschen, besonders Ältere und Alleinstehende, die sich nicht mehr so richtig „vor die Tür" trauen? „Was würde ich darum geben, mal wieder bei uns vor dem Haus zu sitzen und mit den Nachbarn zu klönen", berichtet Anette W. aus der Westendallee. Gern möchte sie ein kleines Fest organisieren. Anette W. steht mit ihrem Wunsch nicht allein da, es gibt viele Menschen, die sich nach mehr Normalität sehnen, aber nicht wissen, was sie dazu tun können.

Dabei hilft ab sofort das Projekt „Mobile Stadtteilarbeit", gefördert von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds im Rahmen des React-EU Programms der EUROPÄISCHEN UNION. In 36 Sozialräumen von Berlin wird „Mobile Stadtteilarbeit" aktuell eingesetzt, um Corona-Folgen zu erfassen, gemeinschaftlich Lösungen zu suchen und Bewohner*innen darin zu unterstützen, ihre Ideen umzusetzen.

Zurzeit führen die Mobilen Stadtteilarbeiterinnen Amei von Hülsen-Poensgen und Ursula Kleuters aus der Ulme35 viele Gespräche mit dem Familienzentrum, Jugendclubs, Senior*innengruppen, der Polizei und Kirchengemeinden, Vereinen und Initiativen, um ein Bild zu bekommen, wo in Westend der Schuh drückt.

*Die Nachbarschafts-Begegnung beim „Langen Tisch der Kulturen" auf dem Branitzer Platz wird von vielen Westender*innen sehr gern wahrgenommen*

Ab Mitte März werden die beiden vor Ort unterwegs sein, mit Thermoskannen Kaffee und Tee im Gepäck, um mit den Menschen draußen ins Gespräch zu kommen, ihnen zuzuhören und mit ihnen gemeinsam ihre Gedanken zu Veränderungen weiterzuentwickeln. „Die ersten Hinweise haben wir schon erhalten: Westend sollte seniorengerechter werden. Bänke fehlen in der Platanenallee und der Reichsstraße (Anm.der Redaktion: Lesen Sie hierzu S.2), öffentliche Toiletten… Wollen wir mit Kleingärtner*innen gemeinsam ein Ernte-Dank-Fest organisieren, um die Gärtner*innen mehr mit Nachbar*innen zu verbinden und zusammen ernten? Oder wollen wir gemeinsam noch einmal auf die Pläne zum Umbau der Stadtautobahn schauen und sehen, was die Pläne der Autobahngesellschaft für unseren Kiez bedeuten", berichtet Amei von Hülsen-Poensgen. „Wir freuen uns über jeden und jede, die uns auf der Straße anspricht, eine Mail an ***stadtteilarbeit@interkulturanstalten.de*** schreibt, anruft oder sich online an unserer kleinen Umfrage beteiligt", erklärt sie weiter.

Auf dem Markt, auf der Straße oder vor Haustüren werden die Mobilen Stadtteilarbeiterinnen gemeinsam mit Nachbar*innen erkunden, was gebraucht wird und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Gemeinsam mit den Bewohner*innen soll der städtische Sozialraum als Ort der Begegnung und Teilhabe neu entdeckt und belebt werden, die nachbarschaftliche Gemeinschaft gefördert und vor allem der Einsamkeit vieler entgegengewirkt werden „Dafür suchen wir auch noch Kooperationen mit Einrichtungen und Aktiven im Kiez. Bei Fragen und in schwierigen Situationen bieten wir Kurzberatungen an und leiten bei weiterem Bedarf an spezialisierte Stellen weiter. Hauptsächlich möchten wir dazu anstiften, sich selbst einzubringen, damit wir in Westend auf gute Nachbarschaft bauen können", führt Amei von Hülsen-Poensgen weiter aus.

Der Anfang ist gemacht, jetzt sind Sie dran, Ihr Engagement ist gefragt. Weitere Informationen finden Sie hier:
www.interkulturanstalten.de

Seit 1998 Ihre Hautspezialisten in Westend

fjord kosmetik

Ulmenallee 10
14050 Berlin - Westend

Bea Papenbrock
0174 - 9 03 28 03

Ronja Papenbrock
0151 - 21 44 44 48

www.fjord-westend.de

Rathausnachrichten
Lichtenberg Nr.1,
22.Jahrgang,
Januar/Februar 2022

VERANSTALTUNGSREIHE

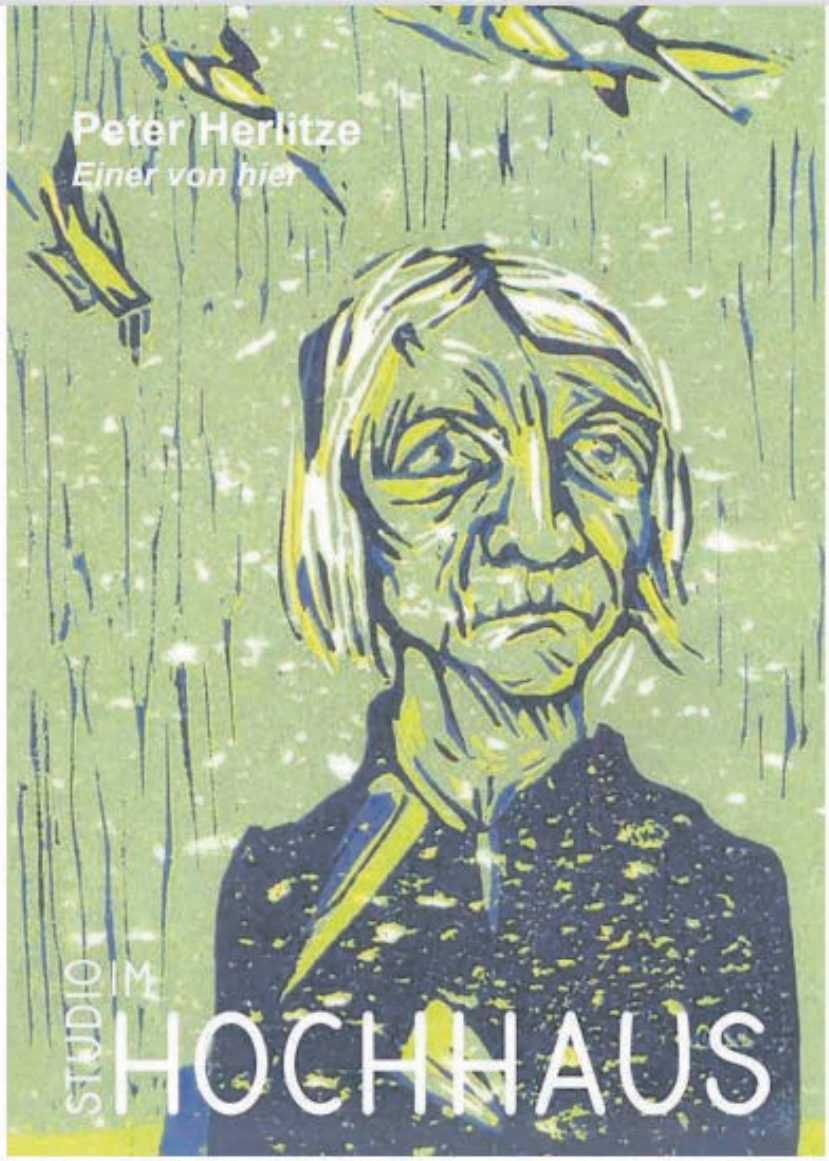
Senkrecht-Dorf feiert Jubliäum

Die Großsiedlung Fennpfuhl feiert in diesem Jahr das 50-jährige Jubiläum. Gemeinsam stellen die Stadtteilkoordination Fennpfuhl, der Bürgerverein und das Forum Fennpfuhl aus diesem Anlass vielfältige Aktionen und Veranstaltungen auf die Beine — etwa eine Erzählcafé-Reihe, eine Putzaktion in Serie und Open-Air-Schautafeln zur Geschichte des Viertels. Das Neubauquartier, das ab Ende 2022 rund um den Fennpfuhl-See entstand, gilt als erste zusammenhängende Großwohnsiedlung der DDR. Nächste Aktionen: „Der Fennpfuhl putzt sich raus" am 31. Januar, um 15 Uhr und die Freundschaftswoche vom 12. bis 18. Februar im Haus der Generation in der Paul-Junius-Straße 64A. Alle Termine und Infos zum Jubiläum gibt es unter www.stz-lichtenberg.de.

ENGAGEMENT IST GEFRAGT

Diskutieren und mitentscheiden

Das Begleitgremium Bürgerhaushalt sucht Verstärkung in Form von Bürgervertreter:innen. Gemeinsam mit den Vertreter:innen der Bezirkspolitik und den beratenden Fachleuten diskutieren und entscheiden sie über die Vorschlä-



Das Plakat zur Ausstellung ziert eine Arbeit des Künstlers. Foto: Peter Herlitze

Einer von hier

Peter Herlitze stellt im studio im Hochhaus aus

Die Ausstellung „Einer von hier" im studio im Hochhaus bietet bis Ende März Einblicke in das Werk von Peter Herlitze.

Der Künstler wohnt quasi um die Ecke, in Neu-Hohenschönhausen, und ist gelernter Grafikdesigner. Seine Kunstwerke, die er seit den frühen 1970er-Jahren schuf, haben viele Ausdrucksformen – von Hochdrucken über Aquarell-, Öl- und Acrylmalerei bis hin zu Holzschnitzereien. Die Ausstellung im Hochhaus-Studio in der Zingster Straße 25 zeigt diese große Bandbreite. Mehr Infos gibt es unter: www.studio-im-hochhaus.de

MOBILE STADTTEILARBEIT

Ideen für die Gemeinschaft?

Gemeinschaft gibt mir …? Mit dieser Frage will ein neues Projekt des Vereins für aktive Vielfalt (VaV) in den kommenden Monaten mit den Menschen in Falkenberg und im Welsekiez ins Gespräch kommen. Beate Janke und Bernd Weiland von der „Mobilen Stadtteilarbeit" möchten wissen, welche Themen die Kiezbewohner:innen in Zeiten der Pandemie beschäftigen, was sie in Zukunft brauchen und wie Hilfe zur Selbsthilfe aussehen könnte. Gemeinsam mit den Leuten aus dem Kiez soll ebenjener neu entdeckt und belebt werden. Ziel ist es, die Gemeinschaft durch neue Kontakte zu fördern. Das Team freut sich auf Gespräche bei Spaß und Spiel und ist offen für viele Ideen. Das „WIR-mobil-in HSH" steht in der Siedlung „Mein Falkenberg" immer am Montagnachmittag und Mittwochvormittag; im Welsekiez ist sein Platz im Hof des Blocks Falkenberger Chaussee/Vincent-van-Gogh-Straße/Randowstraße immer am Dienstagnachmittag und Donnerstagvormittag.

ZUM 90. TODESTAG

Erinnerung an Oskar Ziethen

Anlässlich des 90. Todestages von Oskar

Bernd Wähner
aus Pankow
31. März 2022, 15:19 Uhr | 16× gelesen

START AN ZWEI STANDORTEN

Mobile Stadtteilarbeit geht an den Start

Ab dem 20. April findet auch im Ortsteil Fennpfuhl mobile Stadtteilarbeit statt.

An diesem Tag geht das Projekt „Kiezspinne-Mobil" an den Start. Das Team wird an zwei Tagen in der Woche im Ortsteil anzutreffen sein, um mit Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch zu kommen. „Wir möchten erfahren, was sich in Fennpfuhl seit der Pandemie geändert hat sowie welche Themen sie zurzeit beschäftigen", informiert Carol Pfeffer Camera. „Unser Ziel ist es, Aktivitäten gemeinsam mit der Nachbarschaft zu entwickeln, um den Zusammenhalt im Kiez zu stärken."

Das Projektteam wird zunächst mittwochs von 10 bis 16 Uhr am Storkower Bogen an der Storkower Straße 207 sowie donnerstags von 10 bis 16 Uhr am Castello Center, Landsberger Allee 171, anzutreffen sein.

Das „Kiezspinne-Mobil" ist eines der 36 in Berlin stattfindenden Projekte der mobilen Stadtteilarbeit. Es wird vom Verein Kiezspinne FAS getragen. Die Aufgaben der mobilen Stadtteilarbeit umfassen Gemeinschaftsförderung, gemeinschaftliche Konfliktbearbeitung sowie Einsamkeitsprävention. Das Projekt wird aus Mitteln der Europäischen Union als Teil der Reaktion auf die Covid-19-Pandemie gefördert.

Gefällt **0** mal

Autor:

Bernd Wähner aus Pankow

Folgen **48** folgen diesem Profil

KOMMENTARE

Projektvorstellungs Artikel im PGS Herausgabe Notizen

Im Kiez unterwegs

Mobile Stadtteilarbeit im Parkviertel

Seit Januar 2022 gibt es Verstärkung im Team der „Mobilen Stadtteilarbeit" des Zukunftshauses Wedding. Das Team bilden Rasha Kanjarawi und Gabi Manns. Die beiden sind im Zukunftshaus Wedding zu finden und künftig auch an mobilen Standorten im gesamten Parkviertel.

„Im Kontakt mit AnwohnerInnen möchten wir Wünsche und Ideen für ein nachbarschaftliches Zusammenleben erfahren und gemeinsam aktiv werden. Mit vielen Begegnungs- und Beratungsangeboten an öffentlichen Orten sind wir für die Nachbarschaft da."

Gabi Manns und Rasha Kanjarawi unterwegs im Schillerpark, einem Teil des Parkviertels.

Was wünschen wir uns für den Kiez?

- Im Dialog bleiben! Wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen. Wir schaffen Gelegenheiten, um NachbarInnen, Initiativen oder Einrichtungen im Stadtteil besser kennenzulernen und sich zu verschiedenen Themen auszutauschen und Neues zu erfahren.
- Mitmachaktionen organisieren! Zusammen mit Ihnen als NachbarInnen führen wir Angebote und Aktionen durch, um den Kiez zu gestalten und mit lebendiger Kultur zu bereichern.
- Unterstützung geben! Wir haben ein offenes Ohr und begleiten ratsuchende NachbarInnen darin, ein passendes Beratungs- oder Unterstützungsangebot im Kiez zu finden.

Die Besonderheit an der mobilen Stadtteilarbeit ist, dass wir mit unseren Aktivitäten nach draußen gehen, an die Orte, an denen sich die BewohnerInnen im Parkviertel aufhalten. Gemeinsam mit den AnwohnerInnen planen wir Aktivitäten und setzen sie um. Dazu ist es wichtig, die Wünsche und Ideen der Nachbarschaft zu kennen. Deshalb sind wir im Parkviertel unterwegs. Wir werden Sie ansprechen und fragen, was Sie beschäftigt und welche Gedanken Sie zum Kiez haben.

Hinter dem neuen Projekt steht der Verband für sozial-kulturelle Arbeit (VskA). Als ein Fachverband der Nachbarschaftsarbeit begleitet er das Projekt „Mobile Stadtteilarbeit" auf fachlicher Ebene. Wir sind eines von 36 Stadtteilzentren in Berlin, welche die mobile Stadtteilarbeit umsetzen. Darüber freuen wir uns sehr. Gefördert wird das Ganze aus Mitteln der Europäischen Union als Teil der Reaktion auf die Covid-19-Pandemie. Mit dem Projekt wollen wir also auch den Belastungen in der Nachbarschaft, welche sich in den letzten zwei Jahren verschärft haben, begegnen.

Neugierig geworden? Was wollen Sie für Ihren Kiez? Wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Wenn Sie Anregungen oder Hinweise für die Nachbarschaft haben, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Sie erreichen uns telefonisch, per Mail oder Post. *Bis bald!*

Kontakt

Rasha Kanjarawi *Projektleitung* **Tel.:** 0173 8509385 **Mail:** Rasha.kanjarawi@pgssoziales.de
Gabi Manns *Projektmitarbeitende* **Tel.:** 030 45005-240 **Mail:** Gabi.manns@pgssoziales.de
Postanschrift **Zukunftshaus Wedding** · Müllerstraße 56 – 58 · 13349 Berlin

Stadtteilzentren mobil
EUROPÄISCHE UNION Europäischer Sozialfonds
ESF BERLIN
BERLIN
Dieses Vorhaben wurde als Teil der Reaktion der Union auf die Covid-19-Pandemie finanziert.

Mit Unterstützerinnen ins Gespräch kommen

WEISSENSEE: Team der Mobilen Stadtteilarbeit ist in Weißensee-Ost vor Ort und berät Kiezbewohner

von Bernd Wähner

Bis zum 25. Februar steht an der Bernkasteler Straße gegenüber der Hausnummern 9 und 10 ein Tiny House.

An diesem Haus ist Dienstag und Mittwoch von 13 bis 17 Uhr sowie Freitag von 10 bis 14 Uhr ein Klapptisch aufgebaut. Auf diesem steht ein kleiner Aufsteller mit allerhand Flyern. Eine Kanne mit frisch gebrühtem Kaffee und eine mit Tee sowie passende Trinkbecher laden zum Verweilen ein. Als Gesprächspartnerinnen stehen den Bewohnern des Moselviertels Christiane Weigand und Hadan Sahin zur Verfügung, die an manchen Tagen auch von ihrer Kollegin Desislava Haak unterstützt werden. Sie bilden das Team der neuen Mobilen Stadtteilarbeit Weißensee-Ost. Dabei handelt es sich um ein Projekt des Stadtteilzentrums Frei-Zeit-Haus Weißensee.

Christiane Weigand, Desislava Haak und Hadan Sahin stehen im Moselviertel an einem Tiny House Kiezbewohnern für Gespräche zur Verfügung. Foto: Bernd Wähner

„Wir wollen mit den Anwohnern in Kontakt kommen, sie dort treffen, wo sie zu Hause sind", sagt Christiane Wiegand. „Dabei möchten wir von ihnen erfahren, welche Wirkungen die seit knapp zwei Jahren anhaltende Pandemie auf sie hat, wo sie vielleicht Unterstützung brauchen. Und wir möchten erfahren, welche Ideen sie für ihren Kiez haben und wie wir sie bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützen können, was sie dafür vielleicht benötigen."

Damit die Kiezbewohner auf die Mobile Stadtteilarbeit aufmerksam werden und damit es in den Wintermonaten eine geschützte Gesprächsmöglichkeit gibt, borgte sich das Weißenseer Team das Tiny House von der KulturMarktHalle aus dem benachbarten Mühlenkiez aus. In diesem kleinen, sogar beheizbaren Haus hängt an einer Wand auch eine Karte von Weißensee. An dieser können Gesprächspartner aus dem Kiez dann genau zeigen, mit welchen Ecken sie schöne Erinnerungen verbinden und wo sie sich in nächster Zeit Veränderungen wünschen. „Unsere bisherigen Gesprächspartnerinnen und -partner nehmen es gut an, dass sie direkt in ihrem Viertel mit jemandem über ihre Ideen und Wünsche reden, Kritik loswerden oder Fragen stellen können", berichtet Wiegand. Und manchmal hilft es ihnen auch, sich einfach mal mit jemand anderem über Ideen auszutauschen, um weitere Anregungen oder Lösungsvorschläge zu bekommen.

So kam zum Beispiel eine Kiezbewohnerin mit dem Team der Mobilen Stadtteilarbeit zu ihrer Idee ins Gespräch, eine lokale Linedance-Gruppe aufzubauen. Doch wo findet sich ein dafür geeigneter Raum zum Tanzen? Weil es sich mit anderen Akteuren und Einrichtungen in Weißensee-Ost vernetzt hat, konnte das Team der Mobilen Stadtteilarbeit gleich mehrere Vorschläge machen, wie zum Beispiel den Saal des Kultur- und Bildungszentrums KuBiZ.

Kiezbewohner zu beraten und zu unterstützen, die etwas in ihrem Viertel bewegen möchten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Mobilen Stadtteilarbeit. Das Team engagiert sich aber auch mit anderen Formaten für mehr Zusammenhalt in der Nachbarschaft. So sind Aktionen in der Woche der Nachbarschaft Ende Mai und zum Kindertag am 1. Juni geplant.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, eine Scharnierfunktion zwischen Anwohnern und Bezirksverwaltung zu übernehmen, wenn es Probleme gibt. Zum Beispiel gab es Hinweise, dass es zu wenige Briefkästen und zu wenige Geldautomaten im Osten Weißensees gibt. Diese Hinweise wurden an das Bezirksamt weitergegeben. Und wenn die Kiezbewohner dann merken, dass sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden und sich jemand kümmert, kommen sie immer wieder.

Klar ist aber für das Team der Mobilen Stadtteilarbeit: „Wir sind keine Wünscheerfüller, sondern Unterstützer", sagt Christiane Wiegand. „Dafür stehen uns ein Netzwerk und entsprechende Ressourcen zur Verfügung." Doch aktiv werden sollen die Kiezbewohner vor allem selbst. Das ist auch das Anliegen des Projektes, das über den Senat mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds bis Mitte 2023 gefördert wird.

Sobald das Wetter freundlicher ist, wird das Team der Mobilen Stadtteilarbeit nicht mehr an einem Tiny House, sondern voraussichtlich mit einem Lastenrad, dem Spielmobil oder auch einem Kiezmobil an unterschiedlichen Orten in Weißensee-Ost anzutreffen sein.

Mehr dazu unter www.frei-zeit-haus.de/mobile-stadtteilarbeit.html sowie auf www.stadtteilzentren-mobil.de.

Beitrag im EWG-Mietermagazin

geplante Kooperation mit der EWG zur Nutzung eines Raumes in der Dolomitenstraße

Mitgliederzeitschrift der EWG Berlin-Pankow eG | AUSGABE 1/2022

JOURNAL EWG Berlin-Pankow eG

* Mit Herz mobil im Kiez

Foto: EWG-Archiv

In nächster Zeit werden Sie immer wieder dem Team der „Mobilen Stadtteilarbeit" des Stadtteilzentrums Pankow begegnen. Janina Koster, Kristina Hasenjäger und Luisa Winterfeld treffen mit viel Herz und Engagement die Anwohner:innen des Tiroler Viertels direkt vor Ort, hören zu, informieren und schaffen Gelegenheiten, zusammenzukommen: sportliche Aktivitäten, Kaffee trinken, Austauschen ... Ihre Ideen sind willkommen!

Im ersten Schritt geht es darum, ein Gespür für die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner:innen des Tiroler Viertels bekommen; zum Beispiel zu folgenden Themen:

- Was macht das Tiroler Viertel besonders?
- Wovon könnte es mehr geben, wovon vielleicht auch weniger?
- Nach welchen Angeboten sehnen Sie sich?
- Was motiviert Sie, wofür würden Sie sich engagieren und was bräuchten Sie dafür?
- Wie ergeht es Ihnen in der Pandemiezeit?

Durch die Gespräche mit Ihnen werden erste Impulse für neue Aktivitäten, Kursangebote, Nachbarschaftstreffen, Veranstaltungen u. a. gemeinsam entwickelt. Diese können draußen im Grünen oder drinnen im Warmen stattfinden – z. B. künftig im neu geschaffenen Mitglieder-Treff der EWG in der Dolomitenstraße. Dieses „Goldstück" für das Tiroler Viertel ist für die „Mobile Stadtteilarbeit" ein absoluter Zugewinn, da er für ein nachbarschaftliches Miteinander die Türen öffnet.

Das Team der „Mobilen Stadtteilarbeit" bedankt sich bei der Ersten Wohnungsgenossenschaft Berlin-Pankow eG für das Kooperationsangebot und freut sich auf eine lebendige und vielfältige Zusammenarbeit sowie auf spannende Begegnungen mit Ihnen als „Expertinnen und Experten" für den Kiez.

Kontakt:
Janina Koster,
Kristina Hasenjäger,
Luisa Winterfeld
Mobil: 0176-130080-26 oder -27
Festnetz: 030-499870904
E-Mail: mobile.stadtteilarbeit@stz-pankow.de

Ab sofort im Tiroler Viertel unterwegs und ab Mai 2022 voraussichtlich auch in den neuen EWG-Räumlichkeiten in der Dolomitenstraße.

Text und Foto „Mobile Stadtteilarbeit"

Mit dem Projekt „Mobile Stadtteilarbeit" soll in 36 Berliner Sozialräumen wieder mehr Begegnung, mehr Austausch, mehr Engagement und mehr Teilhabe stattfinden. Das Vorhaben wird aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) und des Landes Berlin gefördert.

Veröffentlichung im Bezirksblatt „Dörferblick“:

LOKALES / UMWELT

eiten beim Umbau des Grünzuges
l Altglienicke sind in vollem Gange

Bäume wachsen zu dicht zusam-
en und keiner kann sich so gut ent-
keln. Deshalb müssen einzelne
me gefällt werden, um den an-
n Bäumen mehr Platz zu geben.
s gestalterischen Gründen (wenn
ine Bank, eine Spielfläche oder
eitungen an dem Ort vorgese-
d).

glich waren 132 Fällungen
men geplant. Weil sich der
einiger Bäume in den letz-
halb Jahren aber nochmals
terte, kamen nachträglich
Fällungen dazu. Bei etwa
ier gefällten Bäume han-
m sehr junge Bäume, die
an und eben eng neben
en gewachsen sind.
die Grünanlage lich-
re Dichte soll neben
faltung des Bewuch-
teren Pflege dienen.

zuges

tspark Johannisthal

schaffen. Diese Flächen werden mit
em Reptilienschutzzaun und
Wildschutzzaun umfriedet,
ier einzusetzenden Zaun-
r Hunden und anderen
schützen.

Damit ist weniger Platz für Müll und ungewünschtes Getier. Dennoch sollen 149 neue Bäume gepflanzt werden, die nicht nur auf den bisher bekannten Grünflächen stehen, sondem bspw. auch in der Ladenpassage Schatten spenden und in Tiefbeeten Verankerung finden, die den Zufluss für Regenwasser erleichtern. Es wurden Baumarten ausgewählt, die sich unter den besten Bedingungen entwickeln können, u. a. bestimmte schnell wachsende Arten (z. B. Ulmen), die innerhalb weniger Jahre Schatten spenden und eine echte Wirkung im öffentlichen Raum entfalten. Auch Strauchflächen werden fast vollständig erneuert und vielfältiger sein als die vorherigen und gleichzeitig resistent gegen den Klimawandel.
Die Ausschreibungen für eine Baufirma für die Grünflächen liefen bis zum 7. Februar. Diese waren in 3 Arbeitsfelder aufgeteilt: die Ladenpassage und der Quartiersplatz (Los 1), die Eingängsbereiche (Los 2) sowie die Elektrobeleuchtung (Los 3).
Im März sollen die Firmen beauftragt werden, sodass im April mit der eigentlichen Bauphase begonnen werden kann, die 18 Monate dauern soll. Es werden noch weitere Lose folgen (z. B. Spielplätze) und bis Mitte 2024 ist mit der Fertigstellung der gesamten Baumaßnahme zu rechnen.
Der aktuelle Übersichtsplan ist im Büro des Quartiersmanagements in der Schönefelder Chaussee 237 einsehbar. Bei Fragen kann man sich gern weiterhin dort melden. Demnächst wird es auch aktuelle Infos an der Baustelleneinrichtung geben.

Jonathan Scherbarth

Mittendrin statt nur dabei – Mobile Stadtteilarbeit in Altglienicke

Stadtteilspaziergang am 16. März

Stadtteilzentren mobil

Um Berliner Nachbarschaften in Zeiten der Pandemie zu fördern und wiederzubeleben, fördert die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales aus EU-REACT-Mitteln das Projekt „Mobile Stadtteilarbeit“. Offensiv'91 e.V. setzt das Projekt in Altglienicke um. Gemeinsam mit den Bewohner*innen von Altglienicke möchten die Projektmitarbeiterinnen Alex Grimm und Jessica Kohl ab diesem Jahr den Kiez gestalten und beleben. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung! Was wünschen Sie sich für Altglienicke? Dies wollen wir durch gezielte Befragungen in der nächsten Zeit ermitteln.
Mehr Informationen dazu finden Sie auf der Webseite https://mobistadtaltglienicke.offensiv91.de/ oder in den sozialen Medien unter https://www.facebook.com/Mobile-Stadtteilarbeit-Altglienicke-111738311427197 und https://www.instagram.com/mobi_stadt.altglienicke/
Am **16.03.2022** findet ein **Stadtteilspaziergang** statt. Wir treffen uns um **16 Uhr** an der **Kirche** in **Altglienicke**, Semmelweisstraße 3.

Team Mobile Stadtteilarbeit offensiv'91 e.V.
FBZ – Köpenicker Str. 42
12524 Berlin-Altglienicke
E-Mail: altglienicke@offensiv91.de

Unter diesem QR-Code gelangen Sie zur Umfrage, was Sie sich für Altglienicke wünschen (über die Plattform Flinga).

Diese Befragungsbögen werden demnächst in Altglienicke verteilt.